

## Kennzahlen aus Frankfurt a. M. 01/2016–12/2024

Allgemeine Daten	Frankfurt a. M.	Hessen
• Fälle gesamt <sup>1</sup>	3699	21682
• davon abgeschlossene Fälle <sup>2</sup>	3386	20219
• geführte Gespräche*	26351	103504
• Fälle aktuelle Förderphase	155	1160
• aus dem Übergangssystem*	28%	20%
• vorheriger Ausbildungsabbruch*	21%	17%
<b>Geschlecht</b>		
• männlich	42%	53%
• weiblich	58%	47%
• divers	0%	0%
<b>Migration, Flucht</b>		
• geflüchtet* <sup>3</sup>	20%	17%
• Migrationshintergrund*	73%	83%
<b>Bildungsstand</b>		
• Kein Schulabschluss	5%	6%
• Hauptschulabschluss	31%	39%
• Mittlere Reife/Realschulabschluss	43%	38%
• Abitur/Fachhochschulreife	17%	14%
• Sonstiges	4%	3%
<b>Betriebsgröße*</b>		
• Kleinbetriebe (< 10 Mitarbeitende)	34%	34%
• Kleinbetriebe (10–49 Mitarbeitende)	24%	36%
• mittlere Unternehmen (50–249 Mitarbeitende)	16%	16%
• Großunternehmen (> 249 Mitarbeitende)	26%	14%
Ratsuchende kommen sowohl aus Klein- und Kleinbetrieben als auch aus Großunternehmen.		
<b>Zuständigkeit</b>		
• IHK	62%	52%
• HWK	19%	33%
• Sonstige Kammern, freie Berufe	19%	15%

Allgemeine Daten (Fortsetzung)	Frankfurt a. M.	Hessen
<b>Häufigste Berufsgruppen</b>		
1. Verkaufsberufe	884	s. Datenblatt Hessen
2. Medizinische Gesundheitsberufe	598	
3. Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	439	
4. Berufe in Unternehmensführung und -organisation	380	
5. Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	228	
<b>Daten zur Beratung</b>		
<b>Zugangsweg</b>		
• Berufsschulen	90%	57%
• Eigeninitiative <sup>4</sup>	7%	32%
• Kammern, KHs, Innungen, Betriebe und sonstige Partner	3%	11%
Wichtigster Zugangsweg in die Beratung sind die Berufsschulen.		
<b>Eskalation*<sup>5</sup></b>		
• Kündigung ist erfolgt oder steht kurz bevor	35%	32%
• Komplexe Problemlage	25%	23%
• Bewusste Problemlage	35%	33%
• Unspezifische Unzufriedenheit	1%	2%
• Präventivbegleitung	4%	10%
<b>Problemfelder*<sup>6</sup></b>		
• Probleme in der Schule	48%	45%
• Probleme im Betrieb	66%	66%
• Probleme im privaten Umfeld	38%	33%
<b>Erfolg</b>		
• Erfolgsquote <sup>7</sup>	83%	86%

### Erläuterungen:

Datengrundlage sind alle aktiven und beendeten Fälle in der eFallakte. Nicht berücksichtigt sind neue Fälle, bei denen die soziodemografischen Daten und Pflichtangaben zur Ausgangslage noch nicht dokumentiert wurden. Bei einzelnen Daten kann die Grundgesamtheit niedriger sein (s. die folgenden Anmerkungen).

\* Hierbei handelt es sich um eine freiwillige Angabe.

<sup>1</sup> Die Grundgesamtheit kann bei einzelnen Fragen, die erst später in die eFallakte aufgenommen wurden, niedriger sein (z. B. beim Status „geflüchtet“).

<sup>2</sup> Die Angabe „abgeschlossene Fälle“ wird anhand der beendeten Fälle berechnet.

<sup>3</sup> Der Status „geflüchtet“ wird seit 07/2016 erhoben.

<sup>4</sup> Als Zugänge über Eigeninitiative werden Fälle dokumentiert, bei denen Teilnehmende in die Beratung kommen, ohne dass sie von einer anderen Person geschickt wurden, sowie Fälle, bei denen Teilnehmende direkt nach der Klassenvorstellung die Beratung aufsuchen. Damit stellt die Zahl einen Indikator für die Bekanntheit des Programms in einer Region dar. Gleichzeitig handelt es sich auch bei diesen Zugängen in aller Regel um Fälle, bei denen der Erstkontakt in der Berufsschule stattfindet. Die Präsenz durch Beratungsbüros in den Berufsschulen ist ebenso unerlässlich für die Verankerung von QuABB wie die Bekanntheit über die Schule hinaus.

<sup>5</sup> Die Eskalationsstufen sind wie folgt definiert:

*Kündigung ist erfolgt:*

Azubi sucht Anschlussperspektive nach erfolgter Kündigung.

*Abbruchsabsicht/Kündigung steht bevor:*

Azubi-Sicht: Kündigungsabsicht liegt vor, z. B. wegen falscher Berufswahl oder gesundheitsbedingt; Azubi empfindet eine Lösung zum Verbleib in Ausbildung als zu komplex oder nicht wünschenswert – innere Kündigung; Betrieb droht ohne rechtliche Handhabe, Azubi hat resigniert. Unternehmenssicht: Es gibt Abmahnungen oder mündliche Kündigungsandrohungen; es ist fraglich, ob eine Lösung gefunden werden kann.

*Komplexe Problemlage:*

Probleme haben sich verdichtet, Lösung wird noch als möglich befunden; Azubi hatte erst nur ein kleines Problem, mittlerweile sind mehrere Problemlagen sichtbar; „Problem hinter Problem“ ist vorhanden; es wurden evtl. bereits andere Hilfen in Anspruch genommen.

*Bewusste Problemlage:*

Problemlage ist sichtbar bzw. dem Azubi bewusst; innerer Konflikt oder Konflikt mit anderen an der Ausbildung Beteiligten; eine Lösung wird als möglich befunden.

*Unspezifische Unzufriedenheit:*

Unzufriedenheit, Hürden, Schwierigkeiten werden durch Azubi oder andere wahrgenommen oder geäußert, z. B. „gefühlte Überstunden“, „keiner kümmert sich“; auf Besserung durch Abwarten wird gehofft.

*Präventivbegleitung:*

Präventive Begleitung, z. B. nach „warmer“ Übergabe von BvB/SchuB/EIBE etc.; erste Schwierigkeiten im Übergang zur Berufsausbildung.

<sup>6</sup> Bei der Abfrage der Problemfelder sind Mehrfachantworten möglich.

<sup>7</sup> Die Erfolgsquote wird anhand der beendeten Fälle berechnet. Sie setzt sich zusammen aus dem Anteil Auszubildender, die nach Beenden des Falles noch in Ausbildung ist plus dem Anteil Auszubildender, die die Ausbildung nach Abschluss des Falles bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Teilnehmende, die nach dem Beratungsprozess in weitere Maßnahmen münden oder sich für einen anderen Bildungsweg entschieden haben, werden hier ebenso wenig eingerechnet wie Fälle, bei denen Teilnehmende die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit als beste Option sehen und aus diesem Grund ihre Ausbildung abbrechen.